



Zurückhaltend. Die Lichtplaner von Licht Kunst Licht entschieden sich für eine Integration der Lichtquellen in die Architektur. Raum und Licht nehmen sich ganz zurück vor der Kunst.

Alles klar

DER DEUTSCHE LICHTDESIGN-PREIS



Lichtgestaltung | Ende 2014 wurde das LWL-Museum in Münster wiedereröffnet. Staab Architekten hatten den Neorenaissance-Altbau umgebaut und um einen Neubau erweitert. Dessen Klarheit wurde im Inneren mit dem Beleuchtungskonzept stringent fortgeführt. Das Beleuchtungskonzept war für den Deutschen Lichtdesign-Preis 2015 nominiert.

Obergeschoss führenden Treppenanlagen zur Betonung ihrer skulpturalen Ausbildung einen rhythmischen Kontrast.

Tageslichtdecken und Kunstlichtrahmen ermöglichen Inszenierungen

Mit jeweils einem zu den Wänden orientierten und in die Decke integrierten Kunstlichtrahmen wurde in den Ausstellungsräumen eine bisher einzigartige, flexible Lichtlösung realisiert, die eine freie Anordnung der Exponate ermöglicht. Im Unterschied zu in der Museumsbeleuchtung bewährten Lichtdecken sorgt dieser Lichtrahmen aufgrund einer präzise entwickelten und getesteten Positionierung der hinter der transluzenten Folienfläche befindlichen, dimmbaren Leuchtstofflampen für eine besonders homogene Ausleuchtung der Wandflächen. Denn der Abstand der Lichtleisten vergrößert sich mit zunehmender Nähe zur Wand. Dadurch werden hohe Leuchtdichten im oberen Wandabschnitt vermieden und auf den vertikalen Flächen wird eine ungewöhnlich gleichmäßige Lichtverteilung erzielt.

Für den Innenraum des Museums entwickelten Staab Architekten ein Konzept, das den historischen Altbau niveaugleich in den chronologischen Rundgang einschließt und die separate Erschließung der Wechselausstellung ermöglicht. Eine zurückhaltende, reduzierte Materialität nimmt sich vor der Kunst zurück.

Mit einem dreigeschossigen, von einer Verglasung mit darunter liegender Membrandecke überspannten Foyer öffnet sich das Museum dem Besucher. Der mittels der Lichtdecke immerwährende Bezug nach außen, der an sonnigen Tagen von einem dynamischen Spiel von Licht und Schatten begleitet wird, sollte durch keinerlei Beleuch-

tungskörper irritiert werden. Die in Zweiergruppen arrangierten Richtstrahler, die den hohen Raum mit druckvollem Direktlicht erhellen, wurden daher diskret in Einbauöffnungen im oberen Bereich der Innenfassaden versteckt. Dank der individuellen Schalt- und Dimmbarkeit jeder Leuchtengruppe kann eine für den laufenden Museumsbetrieb adäquate Beleuchtung ebenso realisiert werden wie über ein Tableau abrufbare Lichtinszenierungen für Events.

Durch gerichtetes Licht aus deckenbündigen Deckengraben, die von unten betrachtet nur als schwarze Schlitze wahrgenommen werden, erfahren die vom Foyer zu den Ausstellungsräumen im ersten und zweiten



Fotos: Marcus Ebener



Neu erfunden. Ende 2014 wurde das LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster wiedereröffnet. In mehrjähriger Bauzeit wurde der Altbau am Domplatz umgebaut und um einen Neubau erweitert.

Info

LICHTDESIGN: LICHT KUNST LICHT AG

Nach ihrem Aufbau-Masterstudium Light and Lighting an der Bartlett School of the Built Environment, University College of London, sammelte die Innenarchitektin **Martina Weiss** (Bild), Jahrgang 1976, praktische Erfahrungen in internationalen Lichtplanungsbüros in London und São Paulo. Seit 2007 arbeitet sie in dem international tätigen Büro Licht Kunst Licht, das Andreas Schulz 1991 gleichzeitig an den Standorten Bonn und Berlin gegründet hatte. Das Büro beschäftigt heute 26 Mitarbeiter aus allen für die Beleuchtung relevanten Disziplinen.



Bautafel

Bauherr:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster

Architekt:

Staab Architekten GmbH, Berlin

Lichtplaner:

Licht Kunst Licht AG, Bonn/Berlin

Trockenbau:

Bohle Innenausbau GmbH & Co. KG

Ausstellungsplaner:

Space4 GmbH, Stuttgart

Szenografische Beleuchtung:

LDE Belzner Holmes, Stuttgart

Autorin

Petra Lasar ist Inhaberin der Agentur für Public Relations Schwarz auf Weiß in Rösrath bei Köln. Das Thema Licht gehört zu ihren Spezialgebieten. Sie betreut auch den Deutschen Lichtdesign-Preis.

Online

Abonnenten können diesen Beitrag auch online recherchieren.

www.trockenbau-akustik.de

- › Archiv
- Licht

In der Fuge zwischen Lichtrahmen und raummittigem Deckenfeld verläuft eine Stromschiene, in der sich zur Beleuchtung größerer Raumbereiche wie auch zur Akzentuierung ausgewählter Kunstwerke Strahler mit breiten und engen Ausstrahlwinkeln frei positionieren lassen. Mit der optional einzelnen oder additiven Nutzung von Lichtrahmen und Strahlern steht ein breites Spektrum an Beleuchtungsmöglichkeiten zur Verfügung. Die Dimmbarkeit der Lichtrahmen und der einzelnen LED-Strahler erlaubt die exakte Abstimmung des Lichts auf die jeweiligen Sehaufgaben und Vorgaben zum Schutz der Exponate.

In den fünf Oberlichtsälen im obersten Geschoss bringen mittig angeordnete Tageslichtdecken die Dynamik des natürlichen

Lichts in den Innenraum. Zum Schutz der Kunstwerke vor direkter Sonneneinstrahlung lässt ein im Scheibenzwischenraum verbauter Glasverbund mit mikroprismatischem Layer nur diffuses Himmelslicht passieren, dessen Menge mittels eines Rollos reduziert werden kann. Ein weiteres Rollo blockiert den Tageslichteintrag bei Bedarf komplett. Eine raumseitige, leicht transparente Membrandecke fungiert als zusätzlicher Filter. Eine Kombination aus Lichtrahmen und Stromschiene-Strahlern sorgt für eine mit den anderen Ausstellungsbereichen vergleichbare Kunstlichtstimmung. Hier wird der Lichtstrom der deckenintegrierten, mit Leuchtstofflampen betriebenen Lichtrahmen allerdings tageslichtabhängig geregelt. □

INFO TROCKENBAU

Die Niederlassung Coesfeld der **Bohle Innenausbau GmbH & Co. KG** erstellte den kompletten Trockenbau: Wände, Vorsatzschalen, Trockenputz, hochwertige abgehängte Gipskartondecken und schallabsorbierende Spritzputzdecken.

Für die Lichtdecken der Museumsräume fiel die Wahl auf den lichttechnisch und akustisch wirksamen Gewebetyp Sefar Architecture IA-85-OP. Rentex Wand- und Deckensysteme zeichnet für die doppellagige Gewebeerarbeitung verantwortlich, mit der ein Schallabsorptionskoeffizient von 0,75 α_w erzielt wird.